

Musik zum Mitdenken auf hohem Niveau

Reaching 62 F und Birds In Chaos spielen in der Speyerer Halle 101 Rock in der Tradition früherer Zeiten

VON CHRISTIAN PLÖTZ

Die Kunsthandwerker sind am Samstagabend in der Speyerer Halle 101 an der Reihe gewesen. Bei ihrem Konzert in der Reihe „Hallenbeben“ boten die Gruppen Reaching 62 F aus Philippsburg und Birds In Chaos aus Schifferstadt/Mannheim anspruchsvolle Rockmusik in der Tradition früherer Zeiten.

Reaching 62 F selbst nennen ihren Stil instrumentalen Post-Rock. Vieles hat mit den epischen Klangteppichen von Pink Floyd zu tun. Der eine oder andere Takt legt dann deutlich an Verzerrung und Härte zu, aber diese Musik

lässt sich ohnehin am besten im Sitzen genießen. Tanzen wäre vergebliche Liebesmühe, denn selbst der Gitarrist hatte es sich auf einem Hocker bequem gemacht und verzichtete in bester 70er-Jahre-Avantgarde-Manier sogar auf Ansagen.

Musik zum Mitdenken also, aber auf sehr hohem Niveau. Wer Party machen möchte, ist woanders sicher besser aufgehoben. Aber auf einem Psychedelic Rock Festival wären die Musiker aus Philippsburg mit ihrem etwas verstrahlten Auftritt ein absoluter Abräumer.

Wenig flatterhaft, sondern grundsolide wirken die Birds In Chaos. Schlagzeuger Max Sellinger bezeich-

net den Stil der Band ganz schlicht als Progressive Rock. Dahinter verbirgt sich eine Mischung aus Elementen des Grunge, Hard Rock und Heavy Metal. Die Musiker selbst sind große Fans der australischen Gruppe Karnivool. Ältere Zuhörer könnten sich an Bands wie Soundgarden und Marillion erinnern fühlen.

Die größtenteils überlangen Kompositionen, die bei den Birds In Chaos gerne über sieben Minuten hinausgehen, wirken nie langatmig oder überladen. Sänger Florian Feige verfügt über eine sehr eingängige, kraftvolle Stimme und bekommt schöne Spannungsbögen in die Kompositionen, obwohl er gleichzeitig die Samples

bedient. Die Musiker strahlen viel Bühnenerfahrung aus, obwohl die Band erst seit etwa einem Jahr besteht. Allerdings bearbeitet beispielsweise Sellinger das Schlagzeug schon, seit er sieben Jahre alt ist. Genug Zeit also, um sich die vertrackten Rhythmus- und Tempowechsel draufzuschaffen, die den Birds das Chaos im Namen eingebracht haben.

Die Besucherzahl war mit gerade mal etwas um die 70 sehr enttäuschend. Beide Bands hätten deutlich mehr Zuspruch für ihr spielerisches Können verdient gehabt. Offenbar ist kostenloser Eintritt vielen noch zu teuer, um talentierten musikalischen Nachwuchs zu unterstützen – schade.